

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Sport/Region/Achimer-Kurier/Verdener-Nachrichten/519196/Werder-lassen-Marnie-Dierssen-noch-kalt.html>

Fußballerin aus Ottersberg - 19.01.2012

Werder lässt Marnie Dierßen noch kalt

Von Tobias Engelken

Ottersberg-Posthausen. Mai 2006: Marnie Dierßen ist fast neun Jahre alt, besucht einen Freund. "Oh, ich muss zum Training", sagt der auf einmal. Sie begleitet ihn zum Zugucken. Doch Trainer Holger Bollo stellt klar: "Zugucken gibt's nicht, nur Mitmachen!" Seitdem geht Marnie Dierßen regelmäßig zum Fußballtraining mit "ihren Jungs" (Dierßen) beim TSV Posthausen.

Schon vorher war sie immer wieder beim Bolzen dabei gewesen, auf einer Wiese in der Nähe ihres Elternhauses im Ottersberger Ortsteil Bahnhof. "Sie ist eine echte Straßenfußballerin", sagt Trainer Bollo. Aktuell trainiert Marnie zweimal pro Woche mit den C1- und C2-Junioren des TSV Posthausen und einmal zusätzlich mit den A-Juniorinnen des TSV Lohberg. Dazu kommen Punktspiele. Überdies seit Sommer 2011 einmal monatlich das Auswahltraining auf den Plätzen des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) in Barsinghausen.

Einst in die Kreisauswahl berufen, ging es für Marnie Dierßen über eine

Teilbereichsauswahl bis in die Bereichsauswahl, in der die besten Spielerinnen des Bezirks Lüneburg und der beiden nordwestlichen Kreise des Bezirks Hannover zusammenkamen. Bei einem Turnier im Juni 2011 fiel Dierßen ihrem aktuellen Auswahltrainer Martin Mohs auf, der aus rund 35 Spielerinnen den U15-Kader des NFV zusammenstellt. Davon nehmen etwa 25 Talente regelmäßig an den Lehrgängen teil. Aus diesem Kreis muss Fußballlehrer Mohs schließlich 16 Spielerinnen für das im Mai stattfindende U15-Länderpokal-Turnier nominieren. In Duisburg werden die besten Fußballerinnen die Chance bekommen, einen Platz im Nationalmannschaftskader zu ergattern. Ob Marnie Dierßen eine Einladung für das Turnier erhält, lässt Martin Mohs noch offen. "In diesem Alter gibt es oft Entwicklungssprünge", sagt er. Manchmal seien die Mädchen ein bisschen von der Rolle, dann wieder bärenstark. Er habe die Ottersbergerin - auch vor dem Hintergrund ihrer vielen Verletzungen - als willensstark erlebt und sieht in ihr eine Spielerin, die ihre Stärken in der Defensive hat und dort variabel einsetzbar ist.

Posthausens Jugendobmann Frank Günnemann findet es "einfach klasse, dass Marnie in der Landesauswahl spielt. Wer schafft das schon?" Jeder im TSV sei stolz, dass "wir so ein großes Talent haben". Günnemann hofft auf Dierßens fortdauernde Lust am Fußball und würde sie am liebsten eines Tages im Fernsehen sehen. Sorgen macht er sich um ihre Verletzungsanfälligkeit und dass sie sich im Zusammenspiel mit Jungs noch erhöhen könnte. Auswahltrainer Mohs relativiert:



© Tobias Engelken

Der Vater Leichtathlet und die Mutter Handballerin, hat Marnie Dierßen (Foto) die Begeisterung für den Sport von ihren Eltern in die Wiege gelegt bekommen. Sie ist Fußballerin geworden und darf von einem Platz im Kader der U15-Nationalmannschaft träumen.

"Es gibt ja auch noch Schiedsrichter, und die Jungen können sich ebenso verletzen." Er sieht für Marnie als Mädchen keine größere Gefahr. "Wichtig ist, dass es ihr Spaß macht. Solange das gegeben ist, habe ich keine Bedenken." Maßnahmen zur Vorbeugung von Verletzungen seien natürlich grundsätzlich hilfreich, so Mohs, der fortfährt: "Ich rate zum Spiel mit Jungs, weil es dort schneller und robuster zugeht. Davon profitieren die Mädchen. 85 Prozent der Spielerinnen aus der U15-Nationalmannschaft spielen mit und gegen Jungs."

Marnie Dierßens Mutter Kerstin bestätigt, dass ihre Tochter "wahnsinnig viel beim Bolzen mit Posthausener A-Jugendlichen gelernt hat." Wenn die Schularbeiten erledigt sind und kein Training ansteht, hört die 14-jährige Realschülerin gern Musik und trifft sich mit Freunden. Unter anderem zum Kicken auf dem neuen Kunstrasenplatz in Posthausen. "Dort haben die älteren Jungs schon viele Stunden mit Marnie verbracht, fragen sogar per SMS, ob sie mitspielt." Kerstin Dierßen, früher selbst aktive Fuß- und Handballerin, fährt im Monat bis zu 1200 Kilometer für "meine fußballverrückte Tochter". Auch Vater Dieter, ehemaliger Leichtathlet, trägt Marnies Hobby mit und ist stolz auf seine Tochter. Vergangene Saison haben sie Marnie allerdings etwas gebremst, als sie auch noch für die Mädchen der SG Bassen/Posthausen auflief und letztendlich sechsmal pro Woche einen Fußballplatz betrat.

Schule genießt Priorität

"Da habe ich sie vom Training abgemeldet, weil sie körperlich ausgebrannt war und wegen Unachtsamkeiten viele Verletzungen entstanden sind", erzählt Kerstin Dierßen. Doch Marnie benötige nur kurze Regenerationszeiten. Die Mutter: "Übertrieben gesagt, immer nur ungefähr so lange, bis das nächste Spiel ansteht." Der Dank der Familie gilt der Posthausener Physiotherapeutin Silke Krüger. "Sie konnte Marnie schon oft helfen, schnell wieder auf die Beine zu kommen", sagt Kerstin Dierßen. Vorliegende Angebote von höherklassigen Klubs wie Werder Bremen hat Marnie bislang nicht angenommen. Auswahltrainer Martin Mohs rät das auch nicht zwingend. Er meint, in dieser Frage müsse man jeden Einzelfall sorgfältig abwägen: "Lohnt sich der Aufwand? Wie sieht es mit dem Elternhaus, der Schule, Freunden und sonstiger Freizeit aus? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Trainern, und wie ist die Qualität des Trainings? Außerdem muss man sich im Klaren darüber sein, dass es in 99 Prozent der Fälle nicht dazu kommt, seinen Lebensunterhalt mit Fußball verdienen zu können."

Marnie scheint das Richtige zu tun: Sie macht sich über all das keinen Kopf. Ihr Zimmer beherbergt zahlreiche Medaillen und Pokale für Mannschafts- und persönliche Erfolge. Doch befragt nach den Trophäen, die sie noch gewinnen will, antwortet sie trocken: "Ich habe noch keinen Plan, bin Spaßfußballerin." Sie nennt einen vernünftigen Schulabschluss als Ziel und strebt eine Ausbildung zur Polizistin oder Erzieherin an.